

# Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir immer dankbar entgegen.  
Wilsdruff, 10. Dezember.

## Inferieren bringt Gewinn.

Das beginnende Weihnachtsgeschäft hebt angesichts der schlechten Wirtschaftsverhältnisse der Käuferwelt unter keinem günstigen Stern. Ein Sturm auf die Waren, wie er in früheren Friedenszeiten so oft zu verzeichnen war, ist in diesem Jahre schwerlich zu erwarten. Will der Geschäftsmann zu Weihnachten mit einem leidlichen Umsatz abschneiden, so muß er durch geeignete Mittel der Kaufkraft seines Kundentums nachzuhelfen bemüht sein. Als bestes derartiges Hilfsmittel aber hat sich bisher noch immer das Inferat erwiesen. Besser als jede Schaufensterdekoration prägt es sich, namentlich bei wiederholtem Auftauchen in der Zeitung, dem Gedächtnis des Lesers ein und regt seine Neugier — pardon „Wißbegier“ an. Damit aber ist bereits der Hauptzweck erreicht. Denn viele Kauflustige leben nur aus Angst vor unerwarteten Preisen, die erste Beschäftigung der zum Verkauf bereitstehenden Waren. Haben sie sich jedoch erst zu einer solchen Beschäftigung aufgeschwungen, dann kommt auch die Lust zum Kaufen bald hinterdrein. Darum versäume niemand, uns rechtzeitig seine Inferate anzugeben, ehe sein Konkurrent ihm zuvorkommt und das Fett von der Suppe abschöpft. Für sachdienliche Ratschläge, namentlich für Vorschläge zu wirkungsvoller Ausgestaltung der beachtlichsten Inferate, hält sich unsere Geschäftsstelle jederzeit gern und kostenlos zur Verfügung.

Die Gemeindeverordneten-Wahlen finden nun endgültig am 13. Januar 1924 von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends statt. Die Wählerlisten liegen in der Zeit vom 16. bis mit 23. Dezember im Meldeamt (Sonntags 11—12 Uhr) zur Einsichtnahme aus. (Vgl. Amtl.)

„Sächsisches Volkspferd.“ Der Militärbefehlshaber, Generalleutnant Müller, hat die Bitte in das Land hinausgehen lassen: Heißt den Armen die Armen! Und wie überall ist auch in unserem Orte der Ruf freudig aufgenommen worden. Unter der Leitung des Herrn Major Werner-Reißner hat sich am Freitag im „Adler“ ein Arbeitsauschuß für das „Volkspferd“ gebildet. Herr Stadtrat C. S. E. S. hat freundlicherweise den Vorsitz übernommen. Dem Arbeitsauschuß liegt in erster Linie Sammlung und Verteilung der Spenden in unserem Orte ob. Schon in den nächsten Tagen werden die Herren des Ausschusses an den Türen der Begüterten um wirkliche Opfer praktischer Nächstenliebe anknöpfen. Ein wirkliches Opfer soll und muß es sein. Selbst vor Angriff der Substanz darf nicht zurückgeschreckt werden, gilt es doch das Gespenst des Hungers zu bannen. Weihnachten steht vor der Tür. Diese jeder tatkräftig mit, daß in alle Stuben der Bedürftigen ein Schein der Liebe und des Weihnachtsfriedens bringe! Auch unsere Geschäftsstelle nimmt Gaben für das „Sächsische Volkspferd“ an.

Postliches. Ab Montag, den 10. Dezember, sind die Postschalter wieder bis 6 Uhr nachmittags geöffnet. — Die Nachmittagsbriefbestellung im Orte kommt vom 10. Dezember an in Wegfall.

Streut Asche auf die Bürgersteige! Die Fußwege sind auch ohne besondere Aufforderung vom Schnee zu reinigen und bei Glätte zu bestreuen. Säumige machen sich strafbar, auch wenn von behördlicher Seite eine Aufforderung dazu nicht besonders ergangen ist!

Deutsche Turnerschaft. (Otto Säubert als Preisrichter.) Am Sonntag, den 25. Nov., fand in der Turnhalle des Turnvereins Neu- und Antonstadt in Dresden unter reger Teilnahme das diesjährige Gaugruppen-Gerätewettkampfturnen der Deutschen Turnerschaft statt. Trotz der schwierigen Verhältnisse und der scharfen Kritik der Kampfrichter ist es dem Vorturner und Rinderturner Otto Säubert in schwerem Kampfe gelungen, den 7. Preis in der Unterstufe zu erringen. Es ist ihm zu wünschen, daß er infolge seines Fleißes und seiner Treue zur deutschen Turnerei sich noch weiter emporarbeiten und noch mehr solche Siege, hoffentlich noch bessere, davontragen und somit den hiesigen Turnverein auch außerhalb unserer Stadtmauern in Ansehen bringen möge. Dem Sieger sei auch an dieser Stelle ein kräftiges „Gut Heil“ gebracht.

Beim Ganderbandwettbewerb der Deutschen Turnerschaft am 2. Dezember im Gänzhof in Dresden wurde Herr Lokomotivführer C. L. a. u. h. n. i. e. r. trotz scharfer Konkurrenz zweimal 2. Sieger, und zwar im 50-Meter-Schwimmen für Turner über 30 Jahre und im Rettungsschwimmen in Kleidern über 50 Meter. Gut Heil!

Weihnachtsgeschenke an Gefangene. Der Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtsfest wird den Angehörigen der in den sächsischen Gefangenenanstalten und Gerichtsgefängnissen untergebrachten Gefangenen erlaubt, Lebensmittelpakete bis zu 5 Kilo bis zum 25. Dezember zu übersenden. Den Anhalten ist anheimgegeben worden, Veranstaltungen und Zuwendungen für Gefangene im Wege freier Liebestätigkeit zu fördern.

Wintersportgeräte auf der Eisenbahn. Die Eisenbahn bildet eine unersetzliche Zulassung kostenfreien Transports von Wintersportgeräten in der 3. und 4. Klasse der Eil- und Personenzüge, falls eine Belästigung der Reisenden und eine Beschädigung der Wagensitze ausgeschlossen ist. Im anderen Falle sind Schneeschuhe und Rodesskiffler als Reisegepäck gegen die übliche Frachtzahlung aufzugeben. In Personenzügen der Schnellzüge und in der 1. und 2. Klasse der Eil- und Personenzüge dürfen Wintersportgeräte nicht mitgenommen werden. Außerdem ist die Eisenbahnverwaltung berechtigt, auch bei einzelnen Zügen die Mitnahme in der 3. Klasse auszuschließen.

Wie ist die Rentenbank gedeckt? Um diese jetzt viel aufgeworfene Frage beantworten zu können, muß zuerst erklärt werden, wie die Rentenbank ihr Kapital erwirbt. Die eine Hälfte muß die deutsche Landwirtschaft, die zweite Handel, Industrie, Gewerbe und Banken zur Verfügung stellen. Auf Grund des Gesetzes entsteht nämlich automatisch mit der Errichtung der Rentenbank auf sämtlichen deutschen Grundstücken mit Ausnahme der städtischen, in Höhe von 4 Prozent des Beitragswertes eine auf Goldmark lautende Grundschuld, die im Range allen andern Belastungen vorgeht und mit 6 Prozent jährlich zu verzinsen ist. Sämtliche Grundstücke besitzen somit der Rentenbank mit ihrem Sachwert für die Zahlung von 4 Prozent ihres Beitragswertes und von 6 Prozent Zinsen. Ohne im Grundbuch eingetragen zu sein, ruht also auf fast jedem deutschen Grundstück künftig diese Belastung an erster Stelle. Da der Beitragswert sämtlicher in Betracht kommenden Grundstücke 40 Milliarden betrug, so ergeben 4 Prozent hieraus 1600 Millionen Goldmark. Die zweite Hälfte des Grundkapitals wird durch eine Belastung des Handels, der gewerblichen und industriellen Unternehmungen einschließlich der Banken aufgebracht. Soweit Grundstücke vor-

Dollar: 8. Dezember: 4200 000 000 000  
Dollar: 10. Dezember: 4200 000 000 000  
1 Goldmark: = 1 Billion Papiermark

handen sind, ist die Belastung wie bei der Landwirtschaft. Soweit jene nicht ausreichen, ist der einzelne Unternehmer mit seinem gesamten Vermögen haftbar und hat für diesen Reichtum der Rentenbank eine auf Goldmark lautende Schuldverschreibung auszustellen. Auf diese Weise nun wurde ein Teil des Wertes des deutschen Grundvermögens mobilisiert und der Rentenbank als Garantie für das neue Geld verpfändet, eine Sachwertdeckung großen Stils. Das Geld konnte man prägen und gemünzt dem Verkehr übergeben oder zum Umtausch gegen das Papiergeld in den Kassen bereithalten. Deswegen wurde den vorkriegszeitlichen Banknoten auch Vertrauen entgegengebracht, ihre Wertbeständigkeit erhalten. Grundstücke aber sind unbeweglich und nicht einlösbar.

Diebstähle in der Umgebung. In Sachsen sind in der Nacht zum 9. d. Ms. aus einer verschlossenen Scheune nach Abreihen mehrerer Breiter am hinteren Scheuneneind zwei Ledertreibriemen, sowie aus dem Keller nach Herauswuchten eines Eisenstabes fünf Stücken Butter gestohlen. — In Sora sind in derselben Nacht nach Aufbrechen der außerhalb des geschlossenen Gebüses befindlichen Kupfstütze eine Menge Lebensmittel, darunter sieben Stücken Butter, gestohlen worden. Die Täter haben sämtliche Wohnräume durchsucht, aber Wertgegenstände unberührt gelassen. Da hier vor Wochen erst Lebensmittel gestohlen wurden, so wird angenommen, daß hier sowie auch in Sachsen nur mit den Vertriebenen veritante Personen in Frage kommen. — Während in Klipphausen am 4. d. Ms. einem erwerbslosen Heizer sieben Kaninchen gestohlen wurden, haben Unbekannte in der Nacht zum 9. d. Ms. einem Arbeiter in Hühndorf mittels Eindruchs seine acht Hühner gestohlen. Es ist bedauerlich, daß Diebe ihren eigenen Arbeitslohn in der Weihnachtszeit schmälern. — In Weistroppe ist am 27. v. Ms. gegen 7 Uhr abends auf dem Kuhstallgebäude des Rittergutes ein Arbeiter aus Dresden von dem Oberschwärzer beobachtet worden, als derselbe die Viehableiterstange abschneiden wollte. Er wurde als der Arbeiter Kubenz aus Bannwitz festgestellt.

## Aus der Landeshauptstadt.

Dresden, 10. Dezember.

Die Gemeindevahlen finden bestimmt am 13. Januar 1924 statt. Bei der Regierung sind wiederholt Anfragen eingegangen, ob beabsichtigt sei, die Wahlen der Gemeindeverordneten, die vom 18. November auf den 13. Januar 1924 verlegt worden sind, aufs neue zu verschieben. Die Regierung erklärt, daß für sie kein Anlaß vorliegt, die Wahlen aufs neue zu verschieben. Am 1. April 1924 tritt die neue Gemeindeverfassung in Kraft. Eine weitere Verschiebung der Gemeindevahlen hätte zur notwendigen Folge, auch den Termin des Inkrafttretens der Gemeindeverfassung zu verschieben. Hierzu wäre ein neues Gesetz erforderlich. Die Regierung hat weder die Absicht, ein solches Gesetz einzubringen, noch die, den Termin der Gemeindevahlen aufs neue zu verschieben.

Deutschnationale Volkspartei. Am Mittwoch 10 Uhr findet im Speisesaal des Reichsbahnhofes eine Versammlung der Mitglieder des großen Ausschusses und der Vertrauensleute der Ortsgruppe Dresden statt. Die Berichterstattung über die politische Lage erfolgt durch Reichs- bzw. Landtagsabgeordnete.

Redennen im Circus Carrasani. Nachdem in der vergangenen Woche die Vorläufe der großen Winter-Adrennen im Circus Carrasani stattgefunden haben, beginnen ab Montag, den 10. d. Ms., die Entscheidungsläufe, und nach alledem, was daselbst in dieser Woche geleistet worden ist, versprechen die nächsten Tage einige spannende Kämpfe zu bringen. Besonders in dem Rennen um den Erfolg des großen Winterpreises von Dresden, wobei sich Rosellen, Schrotter, Weiß und Ebert treffen, wird es harte Kämpfe geben. Das glänzende Programmprogramm mit den ausgedehntesten Attraktionen, welches den ganzen ersten Teil des Programms ausfüllt, sorgt noch ganz besonders für einen wirklich genussreichen Abend.

Spenden. Dem Oberbürgermeister sind von einem Dresdner Unternehmen 1000 Goldmark für die Zwecke der Notgemeinschaft, sowie 1500 sächsische Kronen als Spende der Bevölkerung von Leitmaritz und Umgebung für die hungernde Bevölkerung Dresdens zur Verfügung gestellt worden.

Drei Viertel der Kinder unterernährt. In der 65. Volksschule des Vorortes Kleingärtchens sind von 400 Kindern etwa 300 unterernährt. Bei 110 Kindern fordert der Schularzt besonders dringend Aufbesserung der Ernährungsverhältnisse. Die Zahl der Kinder, die ohne Frühstück und ohne regelmäßige warme Mahlzeit die Schule besuchen, mehrte sich von Tag zu Tag.

Königsbau und Freistaat. Im Rechtsausschuß wurde der Entwurf betreffend die Auseinandersetzung zwischen dem früheren Königsbau und dem Freistaat Sachsen wiederum zurückgestellt. Der demokratische Antrag auf Beseitigung der Geschäftsordnung des Landtags an die des Reichstages wurde mit einigen Veränderungen angenommen.

## Aus dem Freistaat Sachsen.

Siebenlehn. Als der Direktor der Siebenlehn Schulfabrik A. G. Josef Diehl in der Nacht zum Sonnabend mit dem Kraftwagen in sein Grundstück einfahren wollte, kam der Wagen zum Schleudern und stürzte um. Direktor Diehl erlitt so erhebliche Brustquetschungen, daß bald darauf der Tod eintrat.

Leban. Ein Bild deutscher Armut zeigt die Jüge zahlloser Bewohner, die sich alltäglich aus den sächsischen Grenzorten mit Handwagen und Schubkarren über die Grenze nach den böhmischen Wäldern zu bewegen. Sie suchen in den Wäldern, die von der Ranne verwüstet worden sind, namentlich im Schönborn-Schönlinder Revier, Holz. Am Morgen ziehen sie aus und erst gegen Abend kehren sie, beladen mit Holz und Reisig, heim. Da sie das Holz umsonst erhalten, wird der stundenlange beschwerliche Weg reich belohnt. Unter den Leuten ist bezeichnenderweise der Mittelstand stark vertreten.

Seiffhensdorf. Zum erstenmal seit vielen Jahren waren auf dem Weihnachtsmarkt in Seiffhensdorf 12, auch wieder zahlreiche Einkäufer aus den sächsischen Grenzorten erschienen. Die sächsischen Besucher konnten ihr Erstaunen über die niedrigen Preise nicht verbergen. Die Waren sind in Böhmen um 50 bis 100 Prozent billiger als in Sachsen.

Chemnitz. Was doktrinärer Partisanismus alles zuwege bringt, zeigt sich hier dadurch, daß Arbeitslose Spenden der Reichswehr abgelehnt haben. Die Ablehnung wird vom Kommando der Truppen in Chemnitz beklagt. Es schreibt: „An-

liegendes Schreiben wurde dem Artillerieführer 4 mit anliegenden 475 Ausweisarten, die zum einmaligen Kauf von einem Pfund Weizenbrot zum Preise von 20 Goldpfennigen berechneten, zugefandt. Diese Handlungsweise zeigt in bedauerlicher Weise, welche Folgen das Treiben unvernünftiger Heizer zeitigt. Es wird grundsätzlich alles abgelehnt, was von der Reichswehr kommt, wenn auch, wie in diesem Falle, die eigene Familie darunter leiden muß. Trotz dieser entmutigenden Erfahrungen wird sich die Reichswehr für die Zukunft nicht abhalten lassen, alles zu tun, was zur Verbesserung der Notlage der wirklich Leidenden beiträgt.“

Rassenheide. Kaum glaublich, aber wahr! Neulich abends traf ein Herr hierseits einen weinenden Knaben von etwa 11 bis 12 Jahren, barfuß und ohne Jacke. Aus Mitleid nahm er ihn mit und suchte Obdach für das Kind. Da aber niemand den Knaben behalten wollte, behielt er ihn selbst. Der Knabe erzählte, daß er Schläge vom Vater erhalten habe und deshalb aus Berlin ausgerückt sei, unterwegs seien ihm Schatz, Jacke und Uhr gestohlen worden. Da diese Erzählung unwahr erschien, drang man in den Knaben, die Wahrheit zu sagen. Nach längerem Zögern erzählte er dann, daß sein Vater und Onkel auch im Orte seien. Er sollte Mitleid bei den Einwohnern erwecken und wenn er Nachquartier erhalte, sollte er in der Nacht die Tür öffnen. Onkel und Vater würden sich durch ein Lichtsignal bemerkbar machen und dann wollten sie die Wohnung ausräumen. In verschiedenen Orten sei ihnen dies geschehen. Um sich von der Wahrheit zu überzeugen, öffnete der Wohnungsinhaber in der Nacht selbst die Tür, sofort kamme auf der anderen Seite der Straße ein Lichtsignal auf. Jedemfalls aber hatte man die Falle bemerkt und die Gauer suchten schleunigst das Weite. Der Knabe wurde am andern Morgen der Polizei übergeben.

## Neueste Meldungen.

Die Deutschnationalen verlangen Agrarwahlen.

Berlin, 9. Dezember. Der Landesverband Potsdam 2 veranstaltete gestern abend im Berliner Westen sechs Rassenversammlungen, in denen Neuwahlen zum Reichstag gefordert wurden.

Der Fünfschneerauschuß.

Berlin, 9. Dezember. Der Fünfschneerauschuß des Reichstages, der bei Erlass von Verordnungen auf Grund des Ermächtigungsgesetzes gehört werden soll, trat gestern abend nach der Plenarsitzung zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen und wählte den Fraktionsführer der Deutschen Volkspartei, Abg. Dr. Scholz, zu seinem Vorsitzenden. Dem Ausschuß gehören im allgemeinen die Fraktionsführer an.

Zentrumsdirektionsrat.

Berlin, 9. Dezember. Das Zentrum hat in seiner gestrigen Fraktionsitzung an Stelle des zum Reichstagskanzler ernannten Abgeordneten Marx den früheren Reichstagskanzler Zehrenbach zum Vorsitzenden der Reichstagsfraktion gewählt.

Die Kohlenpreise gesenkt.

Berlin, 10. Dezember. Die Berliner Höchstpreise für Britisch und Koks sind heute in Goldmark neu festgesetzt worden. Die Preise sind ermäßigt worden, und zwar Britisch um 8 %, Koks um 30 %.

Hesslerich postfiktivide?

Berlin, 10. Dezember. Der „Borivaris“ meinet: Abg. Dr. Hesslerich, der Führer der Deutschnationalen, behauptet sich um den Posten eines Reichsbankpräsidenten. Das Reichsbankdirektorium hat ihn empfohlen, es hat ihn aber nicht wissen lassen, daß der Präsident der Reichsbank nach dem Brauch jeder politischen Tätigkeit zu entsagen habe. Herr Hesslerich hat darauf geantwortet, er wisse das und sei dazu bereit.

Friedensmiete in Elbst.

Berlin, 10. Dezember. Einer Korrespondenzmeldung zufolge, soll die Reichsregierung beabsichtigen, unter Aufhebung des Reichsmietengesetzes vom 24. März 1923 vom 1. Januar 1924 ab der gesetzlichen Miete die Friedensmiete, und zwar vom Stande des 1. Juli 1914 zugrunde zu legen. Gemäß soll der volle Friedensmietesatz noch nicht erhoben werden, sondern nur ein Teil davon, der sich aus der Berechnung der Friedensmiete mit einem bestimmten Prozentsatz des Lebenshaltungswertes ergibt.

192 Ausweilungsbescheide zurückgenommen.

Düsseldorf, 10. Dezember. Die Besatzungsbehörden haben bisher 192 Ausweilungsbescheide zurückgenommen. Darunter sind 87 Strafverurteilungen aufgehoben worden, 43 gegen Industrielle, 6 gegen Arbeiter und Angestellte, der Rest gegen Wehrleute.

Deutsch-amerikanischer Handelsvertrag.

Washington, 10. Dezember. Ein neuer Handelsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland ist vor dem Staatssekretär Hughes und dem deutschen Botschafter Wiedemann unterzeichnet worden. Der Vertrag, der die Stelle des während des Krieges außer Kraft gesetzten, soll dem Senat baldigst zur Ratifikation unterbreitet werden.

Coolidge gegen Lebensmittelrechte.

Washington, 9. Dezember. Präsident Coolidge hatte gestern eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter Dr. Wiedemann. Es verlautet, daß der Präsident sich gegen die vom Senat unterbreitete Vorlage wenden würde, nach welcher 20 Millionen Dollar zur Verteilung von Nahrungsmitteln an Deutschland bewilligt werden sollen.

Baldwin will nicht zurücktreten.

London, 9. Dezember. Nach den endgültigen Ergebnissen der englischen Wahlen ist die Stärke der einzelnen Parteien folgende: Konservativen 261, Liberalen 152, Arbeiterpartei 192, Unabhängige 10. Im letzten Parlament hatten die Konservativen 346 Sitze inne, die Liberalen 117, die Arbeiterpartei 145 und die Unabhängigen 7. Baldwin will nicht zurücktreten, sondern die Unterstützung seitens der Liberalen zu erlangen suchen.

Überschwemmungen in und um Rom.

Rom, 9. Dezember. Der Tiber ist infolge der unaußerordentlichen Regengüsse der letzten Tage berart angeschwollen, daß die ganze Uferlandschaft unter Wasser steht und die Bevölkerung dieser Gegenden ihre Wohnungen verlassen mußte. Auch die hierliegenden Vororte Roms stehen unter Wasser. Die jetzige Hochwasserkatastrophe stellt sich als die größte der ganzen letzten Jahrhunderte dar. Menschenleben sind nicht zu beklagen.